



An Bord von SHAKA; 3.11.2014 Marina del Sur Teneriffa.

Bericht von Gunther Braun

### **Cuxhaven bis Hellevoetsluis**

Heute haben wir bereits den dritten Crewwechsel auf dieser Reise und ich finde etwas Zeit für den Reisebericht auf den schon so viele warten. Aber diese Reise ist ja auch eine Überführungsfahrt und keine Urlaubsreise. Die Planung ist so ausgelegt dass eine sichere Übergabe des Schiffes am 20. Dezember in Martinique erfolgen kann. Nennenswerte Urlaubstage sind nur in dem Archipel der Kap Verden geplant.

Für den ersten Teil der Reise von Cuxhaven bis Lissabon haben wir etwas Zeitpuffer eingebaut da der Oktober in der Nordsee, im Kanal und auch in der Biskaya sehr stürmisch sein kann. Lieber eine Nacht im sicheren Hafen ausschlafen als sich durch schlechtes Wetter durchzubeissen und danach abgekämpft mit suboptimaler Geschwindigkeit weiterzukommen.

Am 10.10. sind wir dann endgültig in Cuxhaven gestartet. Es waren bei weitem nicht alle Arbeiten erledigt aber es war für 15:00 die Ausreise festgelegt worden mit dem Ziel Helgoland, wo noch ein zollfreier Einkauf und Getränkeeinkauf (ohne Pfand) geplant war.

Es war ein sehr bewegender Abschied von unseren Frauen, Kindern und Freunden mit Gesang und so manche Träne ist geflossen. Wir haben dann seeklar gemacht und im Hafen die Segel gesetzt und die Freunde standen auf die Seebäderbrücke um uns auf der Elbe davonsegeln zu sehen. Ein letztes Winken zu den Lieben an Land und dann hat der Ebbstrom uns schnell ausser Sicht gebracht. In Helgoland haben wir dann weiter die noch notwendigen Vorbereitungen getroffen und auch schon erste unvorhergesehene Reparaturen gemacht. Kurz vor dem Auslaufen haben wir eine Verstopfung der vorderen Toilette festgestellt und noch in Ordnung gebracht. Es ist dann fast 17:00 Uhr geworden bis wir in Helgoland die Leinen losgeworfen haben und mit leichtem Südostwind in die Nacht gesegelt sind. Es wurde noch in der Nacht ruppiger und wir mussten mehrfach die Segel reffen. Der nächste Tag bescherte uns einen warmen sonnigen Tag allerdings auch ohne Wind. So sind wir an

Terschelling und Vlieland entlang motort und haben noch geträumt in einen Hafen zu gehen und Poffertjes zu essen. Das Wetter hatte aber schon einen anderen Plan und die Vorhersage lautete Südwest 6. Das war genau die Situation die wir nicht auf See erleben wollten. In der Nacht nahm der Wind bereits zu und blies am Morgen mit vollen 6 Windstärken aus Ost. Das war für uns ein ablandiger Wind mit wenig Seegang und schneller Fahrt die wir möglichst lange aus nutzen wollten. Mit dem letzten Licht haben wir dann am Abend eben südlich von Rotterdam in Hellevoetsluis Schutz gesucht. In der Nacht hat der Wind ordentlich im Rigg gepfiffen und wir waren froh im Hafen zu liegen.

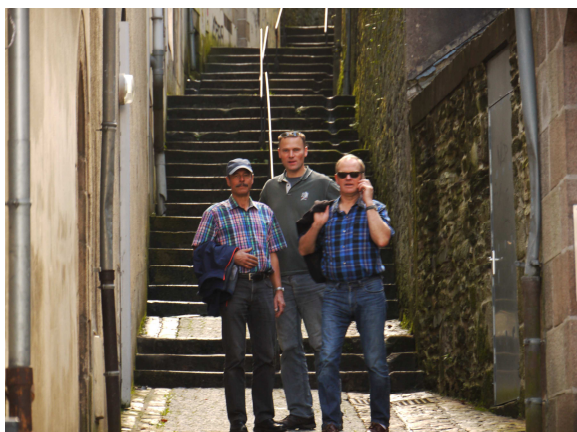
## **Hellevoetsluis nach Cherbourg**

Schon am nächsten Abend sind wir mit dem letzten Licht zur Schleuse motort und haben nach einem guten Essen im Dunklen die Schleuse zur Nordsee passiert um auf See zu gehen.

Gutes Essen braucht man eigentlich nicht erwähnen, wir haben bei der Vorbereitung viel Wert gelegt auf gutes, abwechslungsreiches und gesundes Essen. So wird an Bord z.B Brot selbst gebacken Vollkornbrot mit Sauerteig und selbst gemahlenem Korn und daneben noch helles Brot mit einem Brotbackautomaten. Wir haben 230 Volt an Bord über einen Inverter und wenn die Batterien leer sind, wird der Generator gestartet sofern nicht wegen Flaute ohnehin die Maschine läuft und über die Lichtmaschine geladen wird. Mikrowelle und Nespresso Maschine sind auch an Bord. Es ist schon ein toller Luxus.

Weiter geht es richtung englischer Kanal und wir haben ein Wetterfenster welches uns bis Cherbourg bringt.

Inzwischen wird uns klar dass der Termin in Lissabon für den Crewwechsel in Gefahr gerät und so klären wir mit Hauke ab ob er bereits an der französischen Kanalküste einsteigen kann. Innerhalb von wenigen Tagen ist der Crewwechsel geplant(grösstenteils über Mobiltelefon von See aus) und wir versuchen in der Zwischenzeit noch ein Stück richtung Brest zu kommen.



Einen Tag mit Stadtbesichtigung und Kürbismarkt wartete auf die Crew in Morlaix.

## **Von Cherbourg nach Morlaix**

Auch Cherbourg hält uns nur einen Tag und mit dem letzten Licht verlassen wir den Hafen um auf See zu gehen. Bis zum Cap de la Hague sind wir bei südlichen Winden noch in der Landabdeckung. Am Cap erwarten uns Südsüdost mit bis zu 6 Windstärken und ein kräftiger Gezeitenstrom richtung Kanalinseln. In Summe sind es dann 6 bis 7 und wir können wie geplant Sark an Steuerbord lassen. Aber bis es so weit ist haben wir Oliver an der Navigation sitzen und Reinhard, Matthias und ich wechseln uns beim Steuern ab. Es ist ein bockiges segeln in kurzer steiler Welle. Oliver sitzt in der Navigation mit einem Gurt gesichert um nicht durch die Kajüte geschleudert zu werden. Die Deckenpaneele machen sich selbstständig und werden im Vorschiff verkeilt. Im Sitzen wird abwechselnd ein wenig gedöst.. Die ursprüngliche Planung, schnell unter Land zu kommen an der französischen Küste, geben wir nach dem Passieren der Kanalinseln auf und gehen auf direkten Kurs nach Morlaix. Wir können etwas abfallen und werden mit einer schnellen Fahrt belohnt und der Seegang kommt nicht mehr so spitz von vorne. Der Wachplan kann wieder eingehalten werden und die Freiwache verschwindet in der Kojen.

Eine wilde Nacht liegt hinter uns und mir kommt schon wieder das Lied von Andrea Berg in den Kopf. „Atemlos durch die Nacht“ Dieses Lied geht mir seit der Regatta rund Skagen mit SHAKA nicht mehr aus dem Kopf. Diese Swan 46 ist schon ein tolles, schnelles Schiff. Wir haben ein gutes Gefühl auf einem sicheren Schiff unterwegs zu sein und wir sind als Crew zusammengewachsen. Wir haben einen hohen Sicherheitsstandard und halten uns gegenseitig davon ab mal eben ohne Sicherungsleine auf das Vorschiff zu gehen. Ich bin glücklich mit einer so guten Crew unterwegs zu sein. Ein Glücksgefühl was auch die Crew so empfindet.

Ein toller Sonnenaufgang begrüßt uns an der französischen Küste und wir motoren bei strahlendem Sonnenschein den Fluss hinauf nach Morlaix. Eine wunderschöne Landschaft. Am nächsten Tag sitzen wir in einem Bistro in der Sonne und beobachten das Leben um uns herum. Am Abend kommt Hauke mit dem Mietwagen 1400 km liegen hinter ihm und Oliver hat die gleiche Strecke vor sich als er noch in der Nacht losfährt.



Es gibt immer was zu tun

## **Ab hier Bericht von Hauke**

Sonntag 26.Oktober, 21:00 Uhr sagt das Bordnavigationssystem des gemieteten Citroens, die eingegebenen Koordinaten irgendwo in der Bretagne, genauer gesagt in Morlaix, sind erreicht. Ein kurzes Zögern und Ausschau halten nach einem Parkplatz. Schnell gefunden, kaum das Auto abgestellt kommt mir auch schon Olli entgegen. Tatsächlich hat mich das Navigationssystem genau hinter dem Heck der Shaka abbremesen lassen und das wurde bereits von der Crew erkannt.

An Bord angekommen werde ich müde und kaputt von der Fahrt von einer gut gelaunten Crew mit einer leckeren „Kürbissuppe nach Tant´ Anni“ begrüßt, deren Mandelsplitter mit der handbetriebenen Kornmühle gemahlen wurden, an die zum schnelleren Drehbetrieb kurzerhand ein Akkuschauber angeschlossen wurde.

Nach dem Essen folgt das Dessert und mir ist klar, Energieriegel und trockene Nudeln wie ich es vom Regattasegeln gewohnt bin, werden mich mit dieser Crew an Bord nicht verfolgen ☺ . Abgeräumt, abgewaschen und schon macht sich Olli mit dem Leihwagen auf den Weg über Nacht zurück nach Essen.

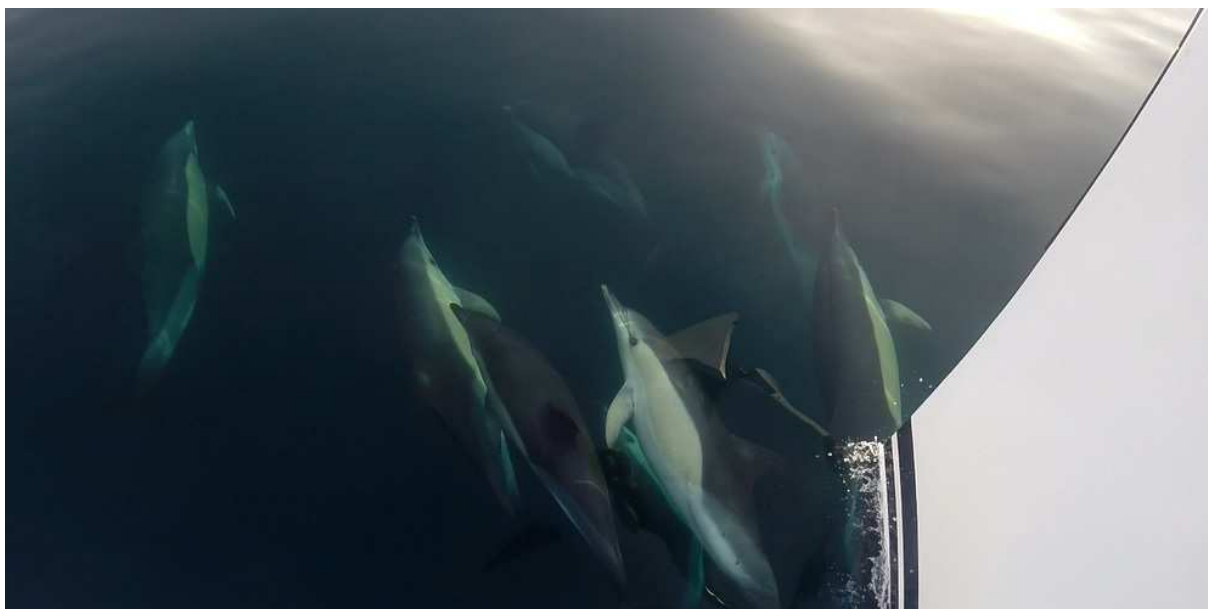
Nach 2 Tagen kostengünstiger Automiete und knapp 2500 km mehr auf der Uhr ist uns klar, dass die Miete ohne Kilometerpauschale die Richtige Wahl war.

Ich übernehme die Koje von Olli und ab hier nun auch diesen Bericht für die Daheimgebliebenen. ☺

## **Von Morlaix nach Lissabon**

Am Montag morgen nach einer erholsamen Nacht im Hafen von Morlaix wird am Vormittag das Schiff für die Weiterreise vorbereitet (Ersatzteile für den kaputten Watermaker bestellen, aktuelle Seekarten laden und so dies und das was anfällt) und dann geht es die wunderschöne Einfahrt zurück.

Die Wetteraussichten, die wir noch vom Hafenmeister bekommen haben sehen super aus. Für Montag Mittag 12:00 Uhr noch recht schwachwindig aber für Dienstag Mittag ordentliche 5 bft. Das dazwischen 12 ganze Stunden liegen hätten wir vielleicht etwas kritischer hinterfragen sollen und so briste schon am Abend kräftig auf und auch die Windrichtung aus dem Süden war mit Wind und Welle im wahrsten Sinne des Wortes zum ko\*\*\*\*.... So opferte ich Neptun doch ein wenig mehr als nur das leckere Frühstück und auch von den Kochkünsten von Gunther und Mathias konnte ich nicht mehr wirklich profitieren.



Ausschnitt aus Delfinvideo

Als es endlich ruhiger wird und der Wind nachlässt steht noch lange eine hohe Dünung. Tatsächlich beruhigt sich auch mein Magen. Zum Pfannkuchenessen auf dem Atlantik „Pfannkuchen geht immer“ war ich auch zur Aufnahme von fester Nahrung wieder bereit und gewillt und der Törn wird „Urlaub“. Der Wind lässt weiter nach und so geht es recht gemächlich Richtung Kap Finistere an der Südspitze der Biskaya.

Erzählenswert sind von diesem Teil der Überfahrt eine Menge Dinge. Zum einen das unglaublich stark ausgeprägte Meeresleuchten in Bug und Heckwelle, das es aussehen lässt als wenn man auf einer leuchtenden Flüssigkeit dahingleitet. Zum anderen die Delfine, die uns täglich begleiten (das kann man nicht erzählen das muss man sehen (siehe Video) ☺ ) und dann noch das meditative Warten auf den großen Angelerfolg.



Der gefangene Fisch liegt eine Stunde später bereits auf dem Teller

... Und tatsächlich... die Angelroute fängt an zu schnarren... Weiter und weiter und uns wird klar. „Ein Fisch hat angebissen“... Nach einer halben Stunde anstrengendem Kampf mit Mathias liegt die Beute erlegt auf der Badeplattform... Ein Thunfisch... über 20 kg Lebendgewicht und ca. einen Meter lang.

11 kg Filet werden in kleine Steaks geschnitten, vakuumiert (ja wir haben tatsächlich einen Vakuumierer an Bord), beschriftet... und so wandert das meiste direkt in die Truhe. Ein ganz besonders schönes Stück wird allerdings sofort gebraten. Frischer kann man Fisch schon technisch gar nicht essen... Vom freien Herumschwimmen bis zum Tunasteak gerade mal eine Stunde kann ja auch nur derjenige schaffen, der eine große Küche mit sich herumfährt, während er auf Angeltour ist. Und das haben wir!!! Beim gemütlichem Abendessen (das Anbeißtiming war also auch hervorragend) wird der leckere Fisch verspeist und mit einem Glas Wein auf dieses wunderschöne Tier angestoßen.

Weiter gehts bei wenig Wind mit Segel und Motor im Wechsel, entlang der spanischen Küste, entlang der portugiesischen Küste vorbei am

westlichsten Punkt des europäischen Festlandes „cabo de Roca“. Dann kommt tatsächlich Lissabon in Sicht.



Einfahrt nach Lissabon

Die Einfahrt nach Lissabon war sicherlich fürs Auge der eindrucksvollste Teil der Reise. Tolle Anlagen, Denkmäler (siehe Fotos) und die imposante und vor allem ungeheuer laut klappernde Brücke über den Fluss Tejo, werden nur durch die dabei verspeisten letzten französischen Crepes, die es zu essen gibt, noch untermalt und so erreichen wir portugiesisches Festland. Am Abend schauen wir uns die schöne Stadt an. Das reicht natürlich bei weitem nicht, um die Stadt wirklich kennenzulernen aber es war trotzdem klasse. Wir freuten uns wieder aufs Segeln, nachdem wir uns am Abend durch portugiesische Spezialitäten probierten. (in einer Art Bäckerei mit kalten und warmen Kleinigkeiten und Getränken, die supergemütlich und voller Portugiesen aller Altersgruppen sehr einladend aussah).

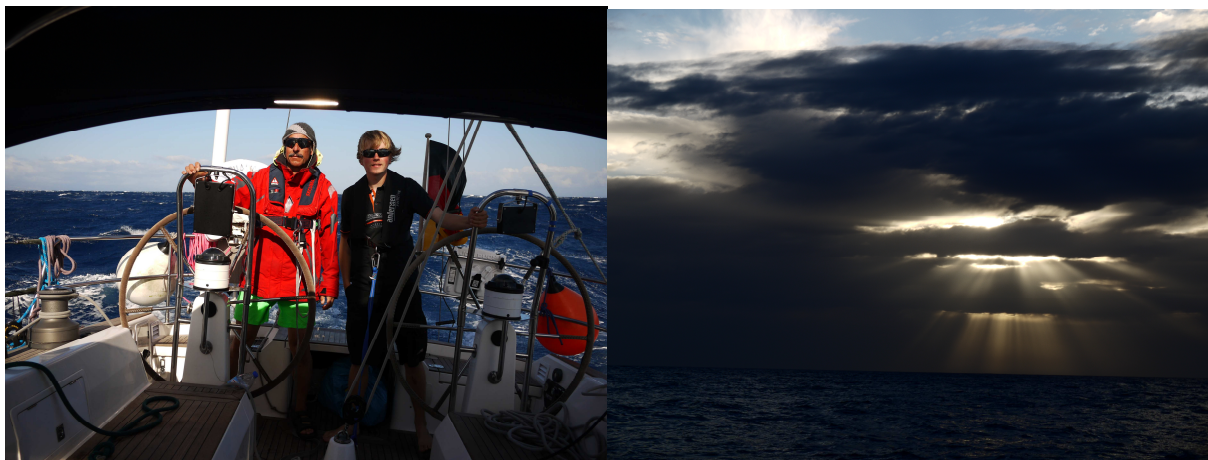


Leben an Bord: links: Kaffeetrinken rechts: Lesestunde im Cockpit

## Lissabon nach Teneriffa



Abgesehen von Wind und Wetter war der zweite Teil „meiner Reise“ von Lissabon bis nach Teneriffa sehr viel weniger ereignisreich. Wir hatten tolle Segelstunden unter Spinnaker und Gennaker mit toller Geschwindigkeit. Vor der Küste Teneriffas bläst uns noch einmal eine kräftige Brise (bis 40 Knoten) um die Ohren. Das Ölzeug können wir aber mittlerweile fast komplett im Schrank lassen, da wir endlich im Sommer angekommen sind. Spät abends laufen wir im Hafen von San Miguel ein.



Morgens steigt dann meine Ablöse Ernst zu, mit dem wir nach einer Sightseeingtour an der Südküste Teneriffas (nicht zuletzt auf der Suche nach dem richtigen Hafen) ☺ in der „Marina del Sur“ anlegen und zum

Abschluss meiner tollen Reise noch einen gemeinsamen Abend auf Teneriffa verbringen.

Am 3. November geht dann mein Rückflug.... 25°C Abflug,> 12° C Ankunft... Ich bin wieder in der Realität angekommen. Es war eine wirklich tolle Reise.

**„Das glaubt mir mein Psychater nie“,**

der immer wieder aufkommende Spruch muss wohl noch ergänzt werden, denn... **„wenn doch, wird er wohl bei der nächsten Tour ganz sicher mitkommen.“**